Herren entlaufen, hatten sich zusammengefunden und gemeinschaftlich von dem leerstehenden Hause eines Wolfes Besitz genommen. Als dieser spät in der Nacht betrunken heimkehrte, sah er die gräßlichen Gestalten. Er lief gleich zurück und rief alle Wölfe hin. Keiner wagte es, hineinzugehen. Da zwangen sie einen alten, lahmen Wolf, sein Leben zu wagen, das sei ja ohnehin am wenigsten werth. Voll Angst ging dieser hinein, kam aber bald übel zugerichtet herausgestürzt und erzählte: „eine Zigeunerin (die Katze) kratzte mit einer langzähnigen Hanfhechel mich in's Gesicht; ihr Mann (das Pferd) schlug mich mit einem dicken Schmiedehammer in die Herzgegend; ein Drache mit feuriger Säge (der Hahn) schlug mit Säbeln um sich und rief: „nicht daß ich über dich komme!“

Kein Wolf wagte es weiter hineinzugehen; die Katze, das Pferd und der Hahn blieben drinnen und wohnten da bis an ihr Ende: der Hahn kehrte das Zimmer und den Hof, das Pferd spaltete Holz, die Katze kochte.

---

94. Der Wolf und der Fuchs beim Kürschner in der Beize.

Fuchs. Nicht wahr, Gevatter, es liegt sich hier so sanft, so ruhig; wir müssen im Paradiese sein! Aber saget mir, wie kommt ihr denn her?

Wolf. Weiß der blaue Teufel! Ich hatte meinen Hunger, lief damit in die Schafheerde, packte mir ein schönes, junges Lämmchen und eilte fort. Da fielen die Hunde über mich her; doch erwehrte ich mich ihrer, biß zwei zusammen und kam glücklich in den Wald. Jetzt glaubte ich an keine Gefahr mehr; siehe, da blies nur einmal einer in ein Rohr, daß es rauchte; sogleich kitzelte es mich auch in dem Kopfe, ich bekam Schwindel, verlor das Bewußtsein, und von der Zeit an bis jetzt weiß ich nicht mehr, was mit mir geschehen. Aber wie kommt ihr denn her? Lasset hören!

Fuchs. Weiß Gott, durch die Falschheit und Undankbarkeit eines Bauern. Es waren auf einem Hofe zwölf schöne Hühner; neun hatte ich mir davon geholt. Der böse Bauer hatte umsonst seine Hunde auf die Wache gestellt und mir Fußeisen gelegt; er bekam mich nicht. Ich wollte mir jetzt nur noch das zehnte Huhn holen; zwei wollte ich bei Gott dem Bauern lassen, den Hahn und eine Henne, daß er Nachzucht hätte. Aber

siehe da der Boshafte und Undankbare; er hatte sich selbst — o der Bauer ist des Teufels! — denket euch nur, in den Hühnerstall auf die Lauer gestellt und die Hunde und Fallen entfernt. Ich Thörichter gehe bis zum Stalle behutsam fort und spüre und lausche hin und her und sehe keinen Hund, keine Falle. Als ich glücklich bis an die Oeffnung zum Hühnerstall gekommen, war ich weiter sorgelos und springe blind hinein und — dem Kukelure (Paßauf) gerade in die Arme. Nur einmal fühlte ich meine Kehle beengt, wie bei einer bösen Halsentzündung und verlor sogleich die Besinnung. Was weiter bis jetzt mit mir geschehen, weiß ich nicht.

Wolf. Euch ist nur recht geschehen; ihr leidet für eure Sünden; aber was hatte ich denn jenem Manne im Walde gethan?

Fuchs. Schweiget ihr, Vielfraß, Nimmersatt; euch ist recht geschehen; ihr seid ja der große Mörder, Dieb! — aber ich Unschuldiger! — —

Der Streit wäre jetzt arg geworden und bald hätten sie sich derb die Wahrheit gesagt und einander zerzaust. Da trat der Kürschner zum Glück ein — und beide verstummten.

---

95. Der Fuchs verschafft dem Wolf das Fleisch von zwei Schweinen aus des Buschwirthen Kammer.

Eines Morgens ganz früh kam der Wolf vor die Burg des Fuchses und rief: „Gevatter, seid ihr zu Hause?“ „Ja wohl!“ antwortete der Fuchs, „aber was stört ihr mich denn in meiner Ruhe?“ „O, Gevatter, erbarmt euch meiner Noth; zwei Tage habe ich nichts gegessen; mein Magen packt mir schon die Rippen und suche ich ihm nicht bald ein ehrliches Stück Fleisch, so verzehrt er mich ganz. Wißt ihr keinen Rath?“ „Ei, ich könnte euch wohl zu dem Buschwirthshaus führen, wo gestern zwei Schweine geschlachtet wurden und zu der Kammer, wo das Fleisch hängt; ich habe mir die Gelegenheit genau besehen; allein ich denke damit in diesen langen Wintertagen, wenn die Noth am höchsten ist, für mich, meine Frau und Kinder zu sorgen.“ „Aber Gevatter, glaubt ihr denn, ich sei ein Vielfraß und wolle alles haben? Verschafft mir nur einen Schinken, so bin ich zu-

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351